

**Auszug
aus dem Protokoll des Stadtrates von Zürich**

vom 9 Februar 2000

282. Interpellation von Marianne Urech und Ronald Schmid betreffend Deutschunterricht für Fremdsprachige. Am 9 Juni 1999 reichten Marianne Urech (FDP) und Ronald Schmid (FDP) die folgende Interpellation GR Nr 99/246 ein

Der Deutschunterricht für Fremdsprachige ist ein Zusatzunterricht und hat zum Ziel, fremdsprachige Schülerinnen und Schüler in der deutschen Sprache zu fördern und so den Integrationsprozess zu beschleunigen. Von diesen Kindern gibt es immer wieder solche, die kein Interesse zeigen an dieser Forderung. Sie sind demotiviert, storen und verwehren möglicherweise anderen, lernwilligen Schülerinnen und Schülern den Platz in den Lektionen «Deutsch für Fremdsprachige»

Wir ersuchen den Stadtrat deshalb um Beantwortung folgender Fragen

- 1 Wie gross ist das Angebot der Kurse?
Wie viele Schulkinder können dieses Angebot maximal nutzen?
Wie viele Lehrkräfte werden für diesen Unterricht eingesetzt?
- 2 Wird den Schülerinnen und Schülern und vor allem deren Eltern durch die Klassenlehrkräfte bewusst gemacht, wie wichtig diese Forderung im Hinblick auf die gesamte Schulbildung ist?
Welche Mittel werden dafür eingesetzt?
- 3 Werden Erfolgskontrollen durchgeführt? Wenn ja wie? Wenn nein, warum nicht?
- 4 Könnte mit Zwischenprüfungen die Motivation zum Deutschlernen gefördert werden? Werden solche Prüfungen durchgeführt? Wenn ja, in welcher Form?
Welche Mittel werden dafür eingesetzt?
- 5 Wird der Stützunterricht verlängert? Wenn ja, nach welchen Kriterien?
- 6 Kann der Stützunterricht unterbrochen werden? Wenn ja, unter welchen Umständen kann er wieder aufgenommen werden?
- 7 Wird das Lernziel in der Regel noch erreicht, wenn der Stützunterricht unterbrochen wird?

Auf den im Einvernehmen mit der Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz gestellten Antrag der Vorsteherin des Schul- und Sportdepartements beantwortet der Stadtrat die Interpellation wie folgt

Zuerst sei korrigiert, was in der Interpellation behauptet wird

«Demotivierte, storende, andern den Platz versperrende Kinder» sind infolge der grundlichen Auswahl im Zusatzunterricht kaum je anzutreffen. Vielmehr lassen sich bei Schulbesuchen sehr motivierende Stimmungen, ein hoher Grad an Interesse, ja Begeisterung und auch Dankbarkeit erkennen.»

Zu Frage 1: Nach Angaben der Kreisschulpflegen werden in der Stadt Zürich 727 Deutschkurse für Fremdsprachige angeboten. Daran nehmen insgesamt 3494 Schülerinnen und Schüler teil. Dafür werden 171 teilspeziell beauftragte Lehrkräfte eingesetzt (mit insgesamt 30 Stellenwerten). Nach SSD-internen Angaben erteilen insgesamt 397 Lehrkräfte 1953 Lektionen Förderunterricht pro Woche, vorwiegend sprachlichen, einschliesslich Deutsch für Fremdsprachige. Zahlreiche erteilen nur einzelne Zusatzstunden. Dies entspricht 70 Stellenwerten, zuzüglich Aufgabenhilfe und Nachhilfestunden. Neben den Kursen sind also noch weitere sprachliche Förderungen nötig.

Zu Frage 2: Wie wichtig die Förderung in Deutsch ist, wird in allen Schulkreisen den Kindern und Eltern sowohl durch die Kreisschulpflegen direkt als auch durch die Klassen- und die Fachlehrkräfte bewusst gemacht. Die Mittel dazu sind mündliche und schriftliche Orientierung; Elternabende, persönliche Gespräche, Anmeldeformulare, Briefe. Ferner werden schulkreisweise unterschiedliche weitere Massnahmen getroffen, z.B. ein Elterninformationsbrief mit Gegenbestätigung in 11 Sprachen verfasst.

Zu Frage 3: Im Unterricht erfolgen die Kontrollen laufend, individuell. Die Erst- und Zweitsprachen der Kinder sind sehr unterschiedlich entwickelt. Deshalb sind keine Niveaugruppen möglich. Infolgedessen und aufgrund der verschiedenen Erstsprachen erwiesen sich durchgehende Querkontrollen als sinnlos. Stattdessen muss sich das Kind täglich sprachlich bewähren. Ferner finden mindestens halbjährlich für jedes Kind individuelle Standortbestimmungen mit Planungen des weiteren Vorgehens statt. Dabei sind Fach- und Klassenlehrkräfte sowie, wo immer möglich, die Eltern einbezogen.

Zu Frage 4: Ausserhalb der üblichen Prüfungen in der Regelklasse werden keine weiteren Prüfungen durchgeführt. Für die Motivation sind verschiedene Bedingungen der sozialen Umwelt entscheidend, z.B. Bildungsnähe und das Sprachniveau im Elternhaus in der Erstsprache, unter den Gleichaltrigen in der Zweitsprache, Dialekt oder bzw. und Hochsprache, das Ausmass des Sprachbades, die Strukturiertheit der Lehrpersonen im Umgang mit der Zweitsprache, der Mut und die Freude am Sprechen usw. Ferner sind die individuelle, differenzierte Erfassung der Sprachschwierigkeiten sowie die auf intensiver Beziehung beruhende tägliche Motivierung im Unterricht entscheidend. Dazu gibt es differenzierte Lernmethoden und sehr spezifische, auch sprachtherapeutische Mittel zur Förderung der Entwicklung, etwa bei erschwertem Spracherwerb.

Zu Frage 5: Nach dem zeitlich begrenzten, zwei bis drei Jahre dauernden Zusatzunterricht in Deutsch für Fremdsprachige werden in der Regel Lektionen im Stützunterricht nur in speziellen, individuell abgeklärten Fällen angeordnet bzw. fortgesetzt. Indessen wird möglichst früh versucht, bei Sprachentwicklungsstörungen bzw. erschwertem Spracherwerb logopädische Abklärung und Hilfe einzusetzen, um den Sprachunterricht laufend zu stützen. Je Schulhaus werden verschiedene andere Unterrichtsformen erprobt.

Die Kriterien dazu beruhen auf einer Palette wissenschaftlich erarbeiteter Abklärungshilfen, z.B. Tests, und nehmen Rücksicht auf die Vielfalt möglicher Beeinträchtigungen des Erst- und Zweitspracherwerbs. Dabei stehen auch die Gesamtpersönlichkeit des Kindes und seine Lebenssituation im Blickfeld.

Zu Frage 6: Ja, es gibt sogar spezifische sprachtherapeutische Situationen, in denen der Stützunterricht unterbrochen werden muss, um ihn später wieder aufzunehmen, etwa während andere, z.B. seelische, Probleme speziell behandelt werden.

Zu Frage 7: Wenn ein Unterbruch im Rahmen gesamttherapeutischer Massnahmen erfolgt, kann dieser sogar dazu dienen, beispielsweise seelische Blockierungen, Stummsein (Mutismus) oder Redeflussstörungen wie Stottern, durch anderweitige Entkrampfungen zu lockern. Reguläres Lernen wird oft dadurch erst wieder möglich und

die Sprachentwicklung kann weiter gefördert werden. Bei zufälligen, nicht überlegten Unterbrüchen kann das Erreichen des Lernziels nicht nur ernsthaft gefährdet werden, sondern es können sich etwa dauerhafte Sprachstörungen fixieren, z.B. Diglossie (unkorrekte Vermischung von Ausdrücken verschiedener Sprachen in einem Satz), Stillstand der Sprachentwicklung oder des Umstrukturierens der Sprache so, dass ohne Verbesserung unverändert gebrochen Deutsch gesprochen wird.

Mitteilung an die Vorsteherin des Schul- und Sportdepartements, die übrigen Mitglieder des Stadtrates, den Stadtschreiber, den Rechtskonsulenten, die Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz und den Gemeinderat.

Für getreuen Auszug
der Stadtschreiber